

Ergebnisprotokoll

Sitzung Kommunalen Seniorenbeirat Weimar

Datum: 17.11.2021, 14.30 Uhr

Ort: Sophienstift-Mutterhaus, Weimar, Trierer Straße 2a.

anwesend:

11 Mitglieder und Stellvertreter (s. Teilnehmerliste),
Ulrike Holitschke, Leiterin Seniorenpflegeheim Sophienstift Weimar der
Diakoniestiftung Weimar-Bad Lobenstein (a.G.);
Ute Böhnki, Behinderten- und Seniorenbeauftragte der Stadt Weimar;

Tagesordnung

1. Begrüßung und Bestätigung der Tagesordnung
2. Protokollkontrolle Sitzung vom 13.10.2021
3. Frau Holitschke stellt das Seniorenpflegeheim Sophienstift und die damit einhergehenden Arbeitsschwerpunkte vor
4. Berichte aus den Ausschüssen
5. Sonstiges

zu 1.

Der Vorsitzende, Peter Heide, bedankte sich für die Möglichkeit, die Beiratssitzung in dem Sophienstift auszurichten und begrüßte als Gesprächspartnerin Ulrike Holitschke.

zu 2.

Das Protokoll vom 08.09.2021 wurde einstimmig bestätigt.

zu 3.

Die Leiterin des Seniorenpflegeheimes Sophienstift Weimar, Ulrike Holitschke, stellte ihr breites Arbeitsfeld in der Diakoniestiftung Weimar-Bad Lobenstein dar. Darin ist ein sogenannter Diakonie-Sozialdienst mit insgesamt 10 Stationen integriert, in dem etwa 1000 Mitarbeiter tätig sind. Dieses Versorgungsnetz kümmert sich auch um Tagespflege und betreutes Wohnen.

92 Pflegebedürftige sind in dem Weimarer Pflegeheim untergebracht. Auf den Begriff der Pflegebedürftigkeit angesprochen, erläuterte die Heimleiterin, dass ja der sozialmedizinische Beratungs- und Begutachtungsdienst für die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung, der Medizinische Dienst, jeweils sicher zu stellen hat, dass die Leistungen der Kranken- und der Pflegeversicherung nach objektiven medizinischen Kriterien allen Versicherten zu gleichen Bedingungen zugute kommen. Da gelten ja nun die diversen Inhalte der Pflegestärkungsgesetze II und III. Ein Frage-Spiegel beinhaltet u.a. Mobilität, kognitive und kommunikative Fähigkeiten, Verhaltensweisen und psychische Problemlagen, Selbstversorgung, Selbstständiger Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Anforderungen sowie die Gestaltung des Alltagslebens und soziale Kontakte der Patienten. Dafür werden jeweils Punkte verteilt. Deren Summe soll maßgeblich zur Einstufung in einen der 5 Pflegegrade beitragen.

Allerdings, so gab die Gesprächspartnerin zu bedenken, berechtigt zwar bereits der Pflegegrad 2 zur Inanspruchnahme eines Heimplatzes, doch ist selbst bei den Pflegegraden 4 und 5 aufgrund der heutigen geriatrischen Erkenntnisse manches Mal auch die Pflege zu Hause durchaus möglich.

Erweist sich doch zum anderen eine Heimpflege all zu oft als Hürde für die Betroffenen.

Stichwort: Angst vor dem Alleinsein.

Jedoch sei vielfach auch beim Eingewöhnen in einen Heimaufenthalt ein Stimmungsaufschwung bei den Pflegebedürftigen erlebbar.

Die Aufenthaltskosten differieren bekanntlich von Haus zu Haus. Je nach Pflegegrad ist der Zuschuss der Pflegekasse unterschiedlich, liegt zwischen 770 und 2005 Euro.

Die Sachleistungen für die häusliche Pflege differieren ebenso zwischen knapp 700 und 1995 Euro.

Wie sieht Frau Holitschke die Gefahr des Pflegenotstandes? Die Heimleiterin spricht da lieber von Pflegekräfte-Notstand. Die Ausbildung in den Pflegeberufen erfolgt jetzt nicht mehr differenziert. Die Auszubildenden sehen in anderen Berufen, auch manch anderer stationären Pflegebranche, offenbar günstigere Arbeitsbedingungen als in einem Pflegeheim.

Dagegen sieht Frau Holitschke als Perspektive die Ausbildung von Pflegehelfern, die sich offenbar gut in Teams unter Anleitung voll ausgebildeter Pflegekräfte einsetzen lassen.

Ein weiterer Aspekt: Auch wenn die meisten Pflegekräfte im Pflegeheim Sophienstift doppelt gegen Corona geimpft sind, betrachtet Frau Holitschke einen Impfwang skeptisch und vermutet eine weitere spürbare Berufsflucht.

Bedenklicher sei hingegen das Verhalten mancher Heimbewohner, die indirekt, jedoch auch teilweise unverblümt die jeweils notwendigen Hygienemaßnahmen ignorieren und damit sowohl ihre Angehörigen, die Heimbewohner, als auch das Pflegepersonal bei allen bestehenden Vorkehrungen in Gefahr bringen. Dazu gehören in unbeobachteten Momenten das Absetzen des Mundschutzes ebenso wie die Ignoranz gegen die Abstandgebote.

Peter Heide bedankte sich für die Gesprächsmöglichkeit mit Ulrike Holitschke und leitete in den TOP 4 über.

zu 4.

Aus den Ausschüssen:

- Dr. Nowak berichtete aus dem Bauausschuss über die Suche nach Bauflächen in den Ortsteilen, Weimars Bewerbung im Bundesprogramm „Biologische Vielfalt“ und die Erörterung verkehrsberuhigter Zonen im Stadtzentrum
- Bernhard Sippel nannte als Gegenstände der Sitzung vom Familien- und Sozialausschuss des Stadtrates u. a. die Verwendungsabsicht von sogenannten überplanmäßigen Mitteln, die Anwendung des Pflegestärkungsgesetzes, die Suchtkosten für die Stadt und das Wohnungsmarktkonzept – derzeit gäbe es 426 Sozialwohnungen in der Stadt. Ein weiterer Punkt: Das Sozialticket wurde vermutlich wegen der pandemischen Belastungen – teilweise nicht abgerufen. Zu oft ginge das auch mit zu hohen bürokratischen Hürden einher. Aus diesem Grund fordert der SPD-Fraktionsvorsitzende Dr. Thomas Hartung, einen Pass für das gesamte Leistungsspektrum.
- Aus dem Sport- und Bildungsausschuss berichtete Petra Zimmer über die Vorstellung einer neuen Richtlinie zur Schulnetzplanung. Demnach sollen auch die Schulbezirke neu aufgeteilt werden, und das geht mit zusätzlichen Schulumzügen einher, u.a. Beim Berufsgymnasium. Weitere Stichpunkte: Fertigstellung des Anbaues im Humboldt-Gymnasiums in Weimar West, die Sanierung der Grundschule in Legefild und die Planung für den Schulneubau An der Harth. Gegenstand war zudem der Schulbuseinsatz im Zusammenhang mit der Verlegung des Stadtbusknotens vom Goetheplatz in die Coudraystraße.

zu 5.

- Dr. Nowak nahm noch einmal Stellung zum Echo auf die verheerende Wirkung der Ahrtal-Hochwassers. Zumindest in den deutschen Ländern – u.a. Thüringen, Sachsen, Hessen – gab es nicht nur Zuspruch, sondern auch konkrete solidarische

Unterstützung. Das Echo reichte u.a. auch bis Großbritannien. So haben die Mitglieder einer nordhessischen freiwilligen Feuerwehr gemeinsam mit englischen Kameraden bei den dringend notwendigen Räum- und Reparaturarbeiten geholfen: offenbar nicht nur ein Einzelfall.

- Erste Vorschläge wurden für den Jahresarbeitsplan des Kommunalen Seniorenbeirates Weimar 2022 unterbreitet: Für den 12.01.2022 ist ein Besuch in der Marie-Seebach-Stiftung vorgesehen, für den 09.02. ein Gespräch mit dem OB avisiert.
Offen ist noch ein gemeinsamer Termin mit dem Geschäftsführer der Weimarer Wohnstätte GmbH, Udo Carstens, und eine Veranstaltung zum Thema "Digitale Welt für Senioren"
Weitere Vorschläge sollen in der Dezember-Beratung unterbreitet werden. Tipps der Beiratsmitglieder sind dringend erwünscht.
- Vorbehaltlich der dann aktuellen Hygienebestimmungen findet die nächste Sitzung des Kommunalen Seniorenbeirates der Stadt Weimar am Mittwoch, dem 08.12.2021, um 14.30 Uhr im Bürgerzentrum Weimar-Ehringsdorf statt.

gez. Ulrich Oertel